

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 144

Veröffentlichung: Freitag, 23. Juni 1938
Druck: Halle (S.), Druck-Verlagsgesellschaft
Verlag: Halle (S.), Druck-Verlagsgesellschaft

Halle (S.), Donnerstag, den 23. Juni 1938

Preis: 1,20 M (einchl. 0,15 M Verbr.)
0,25 M (einchl. 0,05 M Verbr.)
0,10 M (einchl. 0,02 M Verbr.)
0,05 M (einchl. 0,01 M Verbr.)

Einzelpreis 10 Pf.

Tauziehen um die Pyrenäengrenze

Leon Blum attackiert die Regierung

Gedämpfter Nichteinmischungsoptimismus in Paris / Frankreichs Südgrenze endlich geschlossen?

Nachdem die Pariser Presse am Mittwoch nach der ersten prinzipiellen Einigung im Londoner Nichteinmischungsausschuss a r o f e n O p t i m i s m u s an den Tag gelegt hatte, ist die Begeisterung am Donnerstag wieder abgeklungen. Man ist sich klar darüber, daß zunächst die Zustimmung Barcelonas und Salamancas zum Londoner Plan notwendig ist, um an seine Ausführung denken zu können.

Ein Teil der römischen Korrespondenten der Pariser Frühblätter berichtet, daß Italien entschlossen sei, eine Vermittlung in Spanien anzunehmen. So meidet „Matin“ aus Rom, alles in allem könne man sagen, daß man den Londoner Plan in Rom gut aufgenommen habe, daß man sich aber in politischen Kreisen vorerst jeden übertriebenen Optimismus enthalten. Man könne daraus eine gewisse Vorsicht herauslesen, die darauf abzielt, das volle Anfrachten des englisch-italienischen Abkommens vom 16. April durchzusetzen, ohne dabei aber die erzwungenen Stellungen zu schwächen.

Im „Populaire“ nimmt der Vorsitzende der französischen Sozialdemokraten, Blum, zum Londoner Plan Stellung. In diesem Zusammenhang interessiert Blum besonders

eine Pressemitteilung über eine Schließung der Pyrenäengrenze auf Anweisung der französischen Regierung. Blum erklärt hierzu, ein derartiger Beschluß habe seiner Ansicht nach von Seiten der Regierung nicht vorgelegen.

Der 12. Juni sei ein Montag gewesen, die Kammer sei aber erst am Freitag, dem 17. Juni, in die Ferien gegangen. Von Montag bis Freitag habe ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen den Regierungsmitgliedern und den Gruppen der parlamentarischen Mehrheit stattgefunden, und man könne sich kaum vorstellen, daß die verantwortlichen Minister eine Entscheidung von solcher Tragweite insofern ihren eigenen Kabinettsmitgliedern gegenüber wie den Abgeordneten der Mehrheitsgruppen verheimlicht hätten, und sich gerade Standin zu ihrem Vertrauen man ausgesucht haben sollten.

Inmerhin aber sei in der Zwischenzeit etwas geschehen. Am den 10. oder 11. Juni herum habe der Zoll- und Polizeidienst an der Pyrenäengrenze die Anweisung erhalten, sich wachsam und streng zu zeigen. Im Namen seiner Partei erklärt Blum hierzu, daß diese Anweisung nicht tragbar sei.

Er wisse genau, daß die fettere Kontrolle an der Pyrenäengrenze, die zweifellos auf Wunsch der britischen Regierung erfolgt sei, eine Regelung der spanischen Frage und damit aber zugleich das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens erleichtere. Aber gerade hier lägen die Fehler, denn man dürfe sich nicht seiner Waffen und Drummettel erheben, die man noch benutzen könne. Uebertriebenes Vertrauen, das sich in einseitigen oder vorzeitigen Initiativen äußere, sei über die größte Unvorsichtigkeit, die man begehen könne.

Ein Befehl an die französischen Grenzposten

Die „Journal“ aus Perpignan meldet, soll das französische Außenministerium am Mittwochmorgen den Zoll- und Polizeibeamten an der Pyrenäengrenze die letzte Anweisung erteilt haben, keine Waren, die auf der vom Nichteinmischungsausschuss angelegten Liste verzeichnet seien, nach Spanien durchzulassen. Die Grenze bleibe für den übrigen Handelsverkehr, so insbesondere für die Lebensmittel und für die Grenzschiffahrt, offen. Irigendwelche Zusicherungen hätten sich bisher an der Grenze nicht ergeben.

Frohe Kunde für den Nährstand

Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche

Aktive Immunisierung geht möglich geworden / Großer Erfolg der deutschen Wissenschaft

Seit Jahren wird in allen Ländern mit hochentwickelter Tierzucht an einem Verfahren gearbeitet, das den für die Maul- und Klauenseuche empfänglichen Tieren Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen einen wirksamen und langfristigen Schutz gegen diese Seuche verleihen soll. Die deutsche Wissenschaft hat nunmehr dieses Ziel erreicht.

In der Staatlichen Forschungsanstalt auf der Insel Riems bei Greifswald ist es dem Vorkämpfer Professor Dr. Waldmann und Dr. Köbe gelungen, eine Methode der aktiven Immunisierung auszuarbeiten, welche die empfänglichen Tiere innerhalb der Monate, wahrscheinlich aber noch länger gegen die Maul- und Klauenseuche schützt.

Auf Anordnung des Reichsministers des Innern wurde diese neuartige Schutzimpfung in einem von Veterinärbeamten durchgeführten Großversuch an etwa 50.000 Rindern und einigen tausend Schafen geprüft. Die

„Zehn Pflichten für Dich!“

Erfolge sind ausgezeichnet. Mit größter Befriedigung werden nunmehr die notwendigen baulichen Einrichtungen zur Massenerstellung des Impfstoffes geschaffen, um das neue Verfahren noch in dem gegenwärtigen Seuchengange einleiten zu können.

Drei Mörder unter dem Richtbeil

Vollstreckung wohlverdienter Todesurteile.

Am 22. Juni 1938 wurden der am 17. Juli 1903 geborene Bernhard Bromberg und der am 17. Juli 1908 geborene Paul Raack hingerichtet, die in Schwerin wegen Mordes und Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt worden waren. Bromberg hat am 23. August 1936 auf Anstiftung des Raack dessen und seines Kinds nach der Geburt gegen Entgelt ermordet. Raack hat zu dem Mord angestiftet, weil er durch die Ermordung die Entdeckung eines von ihm an der Mutter des Kindes jahrelang verübten Sittlichkeitsverbrechens verhindern wollte.

Am gleichen Tage wurde ferner der am 1. Januar 1901 geborene Robert K o e r n i g aus Guxhagen hingerichtet, der in Stade wegen Verleumdung Mordes und dreifacher Mordnacht zum Tode verurteilt worden war. Der vielfach Verleumdete war durch seine Ueberfälle auf Frauen der Schrecken der Bevölkerung an der Elbemündung geworden und hat in den Jahren 1929 bis 1937 in vier Fällen Frauen vergewaltigt und ermordet.

Demnächst Neuwahlen in England?

Auf der Tagung der Liberalen in London sprach am Mittwoch der britische Schatzkanzler Sir John Simon. Er machte die aufsehenerregende Andeutung, daß Neuwahlen in Groß-

britannien nicht mehr fern seien. Wörtlich erklärte er: „Bevor die nächste Konferenz der Liberalen abgehalten wird, werden wir, so nehme ich an, der Ansicht sein, daß wir am Vorabend von Neuwahlen stehen.“

Codreanu in ein Salzbergwerk gebracht

Da das Urteil gegen den rumänischen Nationalistenführer Codreanu rechtskräftig geworden ist, wurde dieser aus dem Militärgefängnis Jilava in ein Salzbergwerk gebracht, wo die Schwerkörperer ihre Zwangsarbeit ableiten müssen. Am kommenden Sonntag wird ein neuer Prozeß gegen die Eisener Garde beginnen. Anklagt sind vor dem Butareicher Militärgericht 21 Anhänger Codreanus, sämtlich führende Männer der ehemaligen Legionärbewegung. Die Anklage lautet auf Aufwiegelung gegen die soziale Ordnung.

ko. nach etwas über 2 Minuten

Schmeling in der ersten Runde überrumpelt

Joe Louis Weltmeister — Der Deutsche gibt jedoch Boxerlaufbahn nicht auf

Nachdem schon die erste Begegnung zwischen Max Schmeling und Joe Louis vor zwei Jahren sensationell verlaufen war — damals siegte der Deutsche in der zwölften Runde durch Niederschlag — nahm in den heutigen Morgenstunden das zweite Zusammentreffen der beiden ein noch überraschenderes Ende.

Louis überrumpelte Schmeling in der ersten Runde, überließ ihm mit einem gewaltigen Schlaghaken, und noch ehe Schmeling die Gefahr in ihrer ganzen Größe erfaßt hatte, fing er eine unumkehrliche Kante ein, die ihn zu Boden warf. Schmeling kam bei „schuß“, machte jedoch erneut unter dem Schlaghaken Louis' zu Boden. Er erhob sich zwar noch einmal, war aber verteidigungsunfähig und sein Betreuer Max Madson warf, um ihn zu schonen, das Handtuch in den Ring.

Unter dem Beifall der 80.000 Zuschauer, unter denen sich auch die beiden Söhne des

Befiegl!

Dr. Sta., Halle, 23. Juni.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbereich ist entschieden. Der Sieger Joe Louis hat den Deutschen Max Schmeling in der ersten Runde nach knapp zwei Minuten Kampfzeit Knock out geschlagen. Fassungslos nimmt die deutsche Sportwelt diesen unerwarteten Kampfverlauf zur Kenntnis. Niemand hatte im entfernten an die Möglichkeit einer Niederlage in der ersten Runde gedacht, denn wir hatten den Deutschen bisher als den zuverlässigsten und vorzüglichsten Boxer. Ausgerechnet dieser ringerfahrene Mann, der mit allen Waffen einer internationalen Boxerfahrung gewandene deutsche Boxer, mußte die Ueberlegenheit eines jungen, ungenügend kämpfenden Regers anerkennen.

Wie war diese Niederlage möglich? Man hat in der Geschichte des internationalen Boxsports ähnliche verhängnisvolle Niederlagen in der ersten Runde schon oft erlebt. Auch Schmeling hat zu Beginn seiner Karriere eine blutige Niederlage einstecken müssen. Er fand damals in Frankfurt am Main gegen Gino Daniels im Ring, einem ringerfahrenen Ausländer, der sich die Unerfahrenheit des Neulings zunutze machte und ihn in der ersten Runde nach wenigen Sekunden Kampfzeit bereits von den Beinen brachte. Schmeling hat aus dieser Niederlage gelernt und oft hat der deutsche Schwergewichtsmehrer erklärt, daß ein einziger Fallstreifer die Karriere eines Boxers für immer vernichten kann. Der klare, nüchterne Rechner Schmeling hat darum in allen seinen Kämpfen eine Vorsicht geübt, die geradezu vorbildlich genannt werden kann. Wir hatten Gelegenheit, den Deutschen in diesem Jahre gegen Foyers und Zubas in Hamburg im Kampf zu sehen und wir betonten in unseren Berichten immer wieder, daß Schmeling's Vorsicht, kaum zu überbietende Sicherheit das Kampfgeschehen bestimmt. Und dennoch verlor dieser Boxer gegen einen um fast zehn Jahre jüngeren Regler, der vor zwei Jahren bereits die Ueberlegenheit des Deutschen anerkennen mußte.

Am dem Sieg des Titelverteidigers Joe Louis gibt es nichts zu denken. Er war in der Nacht zum Donnerstag der Besiere, und wenn er klug genug war, den Deutschen von Beginn der ersten Runde an mit einem wahren Trommelfeuer harter Schläge zu überflutet, dann hat er allein mit dieser Zartförmigkeit Ueberlegenheit bewiesen. Wir wollen nicht über die Wem's und Mers's reden und es sollen hier auch nicht alle Möglichkeiten erschöpft werden, die diese Niederlage einschuldigen könnten. Man spricht von unglücklichem Kampfbeginn und von einem

Ein neuer Forester

läuft heute in der „Saale-Zeitung“ an.

Als wir in Frühjahr mit der Veröffentlichung des Romans „Ein General“ des englischen Schriftstellers Forester begannen, ahnten wir wohl, daß dieser bei unserer Leserschaft auf großes Interesse stoßen würde, sehen aber den dann tatsächlich eingetretenen Publikumsverfolg nicht voraus. Wir entschlossen uns deshalb, die Leser der „Saale-Zeitung“ noch mit weiteren schriftstellerischen Erzeugnissen Foresters bekannt zu machen, und es gelang uns, das noch nicht in Buchform vorliegende Manuskript des Romans „Ein Kapitän“ zu erwerben, mit dessen Veröffentlichung wir heute beginnen. „Ein Kapitän“ führt in spannender Weise in die Seekriegsführung des beginnenden 19. Jahrhunderts ein und verbindet eine erregende Handlung mit der für Forester typischen hervorragenden Darstellung menschlicher Charaktere und Schicksale. Wir bitten deshalb, darum die im Innern anlaufende Veröffentlichung des Romans zu beachten, für den wir seiner Qualitäten wegen wieder mehr Raum zur Verfügung stellen.

Morgen abend Rundfunkrede von Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Freitagabend um 19 Uhr über alle deutschen Sender im alten Reichsgebiet durch eine Ansprache, die zehn Minuten dauern wird, die Reichsrundfunk-Vereinigungsstation einleiten, die bis zum 30. Juni dauern wird.

Das nennt sich „Rechtfertigung“

A. K. Der Versuch der Prager Regierung, nachträglich ihre Mobilisierungsmaßnahmen als rechtfertigend darzustellen, ist nicht von einem guten Willen. Er wird seinen Unvereinbarkeiten überlassen. Denn welchem klar denkenden Geiste wird es einleuchten, daß ein Staat auf Grund angeblicher „Hilfspropaganda“ unter den Subtendebuschungen sich zu Maßnahmen entschließen, die Europa fast in einen Krieg geführt hätten? Das tatsächliche Verhalten der Subtendebuschungen läßt zu diesen Maßnahmen nicht den geringsten Anlaß geben. Vielmehr stellen sich diese militärischen Maßnahmen dem Bewußtsein und der Urliste der Spannung dar, die erzeugt und die Erregung und führten zu den unzähligen Provokationen und Zwischenfällen, die zur Explosion hätten führen müssen, hätten nicht die Subtendebuschungen in so vorbildlicher Weise Disziplin und Ruhe gebahrt.

Deshalb ändert die Prager Rechtfertigungsversuch nichts daran, daß die Prager Teilmobilisierung den alleinigen Gefahrenherd bildete. Denn auch die deutsche Presse hat, wie unsere Leser wissen, sich vorher in durchaus ruhiger und sachlicher Weise von den Vorwürfen in den Subtendebuschungen gebieten bedürftig. Wenn aber die Prager Mitteilung verlor, die Zwischenfälle auch jetzt noch nachträglich zu banalisieren, so liegt darin leider ein neuer bedauerlicher Beweis für ein mangelndes Verantwortungsbewußtsein gegenüber einem Europa, das in größter Gefahr war, durch diese „unbedeutenden“ Zwischenfälle in Brand gesetzt zu werden. — Mit einer so kläglichsten Methode um sich zu bringen, den Subtendebuschungen und dem Reich eine Schuld aufzubürden, die nun einmal einzig und allein bei Prag liegt.

Nachdem die Prager Regierung wochenlang ihrer Presse jede Freiheit gestattete, die Aktion gegen die Subtendebuschungen mit manchen Zurückhalten von Verleumdungen, daß und Verdächtigungen zu begründen, geht sie jetzt selbst zu einer Art Offensive vor. Am einzelnen magt Prag folgende Gruendlagen aufzuführen: Die Subtendebuschungen hätten auf Grund einer „Hilfspropaganda“ die Staatsautorität der Prager Regierung in die handschriftliche Veränderung für die deutschen Randgebiete propagiert und so die tschechische Staatsautorität untergraben. Sie hätten außerdem mit tschechischen Agenten in den tschechischen Randgebieten Verleumdungen in die tschechischen Medien tragen wollen. Dazu waren einige der tschechischen Randgebiete deutscher Staatsmänner gekommen, man werde intervenieren müssen, wenn die Unterdrückung der Subtendebuschungen weiterginge. Man habe aus den Medien auf eine bewaffnete Intervention tschechen müssen.

Nach dieser an den Bayern herbeigelegenen Erklärung muß Prag selbst zugeben, daß es nicht der Wahrheit entspricht, wenn man die Subtendebuschungen sei dann aber am 21. Mai — durch tschechische Mittel, das wird aber verweigert — zur See die deutsche Flotte und es seien auch Nachrichten über deutsche Flugzeugengänge gegen die tschechische Küste (aus Venedig) eingegangen. Daraufhin habe man die Meeresflotte und Spezialtruppen einberufen. Die amtliche Prager Erklärung sucht dann nachzuweisen, wie gegenseitig sich die militärischen Maßnahmen ausgemittelt hätten und wie reibungslos die Waffen unter dem Schutz der Bajonette verladen seien.

Benesch droht angeblich mit Rücktritt

Knirren im tschechischen Regierungsgebälk

Die intrasigante Haltung des Staatspräsidenten der CSR / Eine verschobene Reise nach Frankreich

Der Pariser „Matin“ befaßt sich im Zeitungsartikel mit der Frage, ob die äußere Krise der Tschechoslowakei in der nächsten Zeit auch von einer innenpolitischen Krise begleitet sein werde. Das Blatt erklärt, daß die Entscheidung in den letzten Wochen im Lande eine Stimmung gereizter Ungewissheit erzeugt habe, was sich auch auf die Zusammenkunft der Prager Regierung auswirken könne.

Das Blatt behauptet ferner, von keinem Gewährsmann gehört zu haben, daß der Staatspräsident Dr. Benesch entschlossen sei, eher zurückzutreten, als gewissen Verfassungsänderungen seine Zustimmung zu geben.

Seine Haltung habe die Lage noch weiter kompliziert, die Verfassungsänderungen unzureichend seien, um die Subtendebuschungen und die anderen Volksgruppen der Tschechoslowakei zufriedenzustellen. Der „Matin“ weist ferner darauf hin, daß Dr. Benesch auch der Urheber des tschechisch-jugoslawischen Vertrages sei, der von deutscher Seite mit großer Entschiedenheit verurteilt werde.

Auch dies sei ein Grund, daß man — vielleicht verfrüht — annehme, der Präsident werde zurücktreten, um dem Staat die Umstellung aller dieser gefährlichen Klippen zu ermöglichen.

Zu Gerüchten über eine bevorstehende offizielle Reise des tschechischen Staatspräsidenten Benesch nach Frankreich wird in tschechischen französischen Kreisen erklärt, daß Benesch für eine solche Reise nicht mehr zurückkehren werde, um in den Wochen an den Einweihungsfeierlichkeiten für ein Kriegdenkmal teilzunehmen. Infolge der inzwischen eingetretenen internationalen Ereignisse sei Benesch jedoch angenommen worden, seinen Plan vorläufig zu verschieben, doch werde er diese Reise unternehmen, sobald die Umstände es erlaube.

„Bleib man im „Informalien“ stehen“

Die Mitglieder des Prager „politischen Ausschusses“ traten am Donnerstag zu einer „informativen Sitzung“ mit den Ber-

tretern der Subtendebuschungen Partei im Prager Ministerpräsidium zusammen. Wie von maßgebender Stelle verlautet, hat Ministerpräsident Dr. Benesch die Vorlesungen der Regierungskomitees und die Vorlesungen der parlamentarischen Klubs dieser Parteien für Freitag zu einer Sitzung einladen. Zweck dieser Sitzung ist die Ausdeutung über „seltene“ Fragen der Nationalitätenpolitik. Der Sitzung wird auch Außenminister Dr. Krofa beiwohnen.

Rechte Antwort auf eine Herausforderung

Der parlamentarische Klub der Subtendebuschungen Partei hat in einem zweiten Brief dem Gouverneur der Tschechoslowakei

Bergsteigerverpflegung durch die Luft

Flugzeugeinsatz am Manga-Parbat

Expedition wohlbehalten im Lager 3, der 5000 Meter hoch liegt

Zu der gestern von uns veröffentlichten Nachricht über die Errichtung des Lagers 3 der deutschen Mangan-Parbat-Expedition gibt die Expedition in einem Telegramm an die deutsche Himalaya-Station nachstehende Einzelheiten bekannt:

Am 8. Juni gelang es drei Mitgliedern unserer Mannschaft, einen Weg durch das Gabeln des Gletschers des Mangan-Gletschers zu finden, und sie erreichten die Zentrale, wo das Lager 2 in früheren Jahren gelandet hatte. In den folgenden Tagen wurde eine beträchtliche Anzahl Säcke mit Nahrungsmitteln und Ausrüstung von der Zentrale und Bahrtägern hinaufgetragen.

Während das Lager 2 ausgebaut wurde, machte uns das Flugzeug der Expedition am 10. Juni 1938 in den frühen Morgenstunden seinen ersten Versuch.

Onda gestern erobert

Weiterer Vormarsch auf Sagunto

Nationalspanier nähern sich Nules / Umgehungsmanöver bei Villaréal

Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Nationalen bei ihrem weiteren Vormarsch auf der Castellon-Front wichtige Bergstellungen eingenommen und die Drie Ribelalbes und Dada, einen wichtigen Knotenpunkt, besetzt haben.

Trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes drangen sie sogar noch über die Linie von der Teruel-Front vor. Die Nationalen der Castellon-Front besetzen die nationalen Truppen die beschrifteten Stellungen am rechten Ufer des Valbona-Flusses, wobei der Spanier erhebliche Verluste erlitt. Die Eroberung von Onda stellt einen großen Erfolg für die Nationalen dar, die sich nunmehr nur noch 24 Kilometer von der für die Nationalen außerordentlich wichtigen Trochen- und Eisenbahnverbindung zwischen Teruel und Sagunto entfernt. Vor ihnen liegt allerdings noch das Gebirge des Onda, das von den Nationalen mit allen Mitteln verteidigt wird.

— Die in der Küsteniederung vordringenden nationalen Abteilungen nähern sich Nules, dem letzten wichtigen Ort in der Provinz Castellon vor Sagunto. Durch das schnelle Vordringen der Nationalen sind die bolschewistischen Stellungen südlich von Villaréal in Gefahr geraten, abgebrannt zu werden.

Britische Schiffe in spanischen Gewässern ...

Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich erneut mit der Verletzung britischer Schiffe in den spanischen Gewässern. Der marxistische „Daily Herald“ tabelt in einer Glosse den Ministerpräsidenten wegen seiner zurückhaltenden Erklärung vor dem Unterhaus. „Daily Herald“ erinnert daran, daß britische Schiffe, die im Golf von Biscaya der Artillerie von Spanien gegen die eigene Gefahr hin täteten.

Nationalbank mitgeteilt, daß sein Subtendebuschungen geneigt sei, sich an der „Beratung“ der tschechischen Mobilisierung zu beteiligen. Die vorgeschlagene „Ablösungspende“ käme für die Subtendebuschungen nicht in Frage.

London will ein Luftabkommen entwerfen

Englische Radikaler arbeiten, wie Reuters meldet, jetzt an einem Entwurf eines internationalen Abkommens zur Begrenzung der Luftkraft der Luftbewehrung. Der Chamberlain im Unterhaus angekündigt hat. Die englische Regierung will später an andere Regierungen herantreten mit dem Ersuchen, sich dazu zu äußern, ob sie den Plan für praktisch halten.

Die Maschine hatte von dem Ausgangspunkt ...

Die Maschine hatte von dem Ausgangspunkt ... in einer Höhe von ungefähr 2000 Metern gegen das Anbauland zu genommen. Da über dem Nationalpark schwere Wolken lagerten, hatten wir zunächst Zweifel, ob der Flugzeugführer imlande sein würde, sein Ziel zu erreichen. Bald darauf sahen wir das Flugzeug einige 1000 Meter tief zurückfliegen und auf das Hauptlager zufliegen. Es kreiste sechs Mal hintereinander über uns und warf jedes Mal Bomben, frischem Obst und Gemüse ab.

Für einige Tage wurde dann unser Fort freigelegt und über behindert, da sehr schlechtes Wetter einsetzte.

Als Vernehmung mit Lager 2 war vom 12. bis 15. Juni unterbrochen. Als wir unsere dort eingeschickten Freunde wieder erreichten, nachdem wir mithilfe durch den tiefen Schnee gelangt, hatten, waren wie froh, zu

Die neue dünne Kaffierklinge

ROTBART BLAULACK

1 Glas 9 Pf., 10 Glas 90 Pf.

Wie sollen wir uns erholen?

„Klimatophysiologie“, die Wissenschaft von der Erholung.

Die regelmäßige „Erholungsreise“ ist erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts allgemein üblich geworden und heute hat kaum der Soldat, der Arbeiter ein Recht auf einen Urlaub. Die meisten Vorkriegsbesitzer, als dies eine Voraussetzung hat, die einen eigenen Besitztumsweg, Aufgabe die Erholung aber mit dem Begriff der

Zweierlei verlangt eine Ferienreise, die wirklich der Erholung dienen soll: Ruhe von den Anforderungen des Berufslebens auf der einen, körperliche Bewegung zur Erholung des Stoffwechsels und der Lebensvorgänge des Körpers auf der anderen Seite. Schon der Klimawechsel selbst rent die Stoffwechselleistung des Organismus an: die Einflüsse der verschiedenen Klimatischen Bedingungen auf den Menschen kennt man heute viel besser als noch vor wenigen Jahrzehnten. Ein eigenes Wissenschaftsgebiet, die Klimatophysiologie, beschäftigt sich speziell mit diesen Fragen und hat besonders in letzter Zeit eine Reihe sehr wichtiger neuer Tatsachen auf diesem Gebiete entdeckt.

Mit modernen wissenschaftlichen Methoden kann man in den Ferien die Einflüsse untersuchen, die ein Erholungsurlaub im Gebirge oder an der See auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Menschen ausübt. Dabei stellte sich heraus, daß die Maximalleistungen am „Arbeitsfähigkeits“ (ein Instrument, mit dem man die Ausdauer und Kraft körperlicher Arbeit messen kann) wesentlich ansteigt. Noch deutlicher zu beobachten ist die Verbesserung der geistigen Arbeit. Es zeigte sich eine Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit, von allem eine Verbesserung von Reaktionsleistungen, die sich nicht nur mechanisch, sondern nur unter Zuhilfenahme und Anpassung der geistigen Kräfte ausführen lassen; eine Verfeinerung des Augenmaßes und interkammerweise auch ein Anstieg der Reaktionsfähigkeit konnte einwandfrei festgestellt werden.

Wenn auch der Endeffekt einer Erholungsreise, ganz gleich ob an die See oder ins Gebirge, ein gesteigertes Wohlbefinden und ein gesunder Schlaf ist, so sind die Einflüsse dieser beiden Klimataren doch im einzelnen sehr wichtige und wesentliche Unterschiede auf. So ist es einmal der Seewind, der direkt die Atmung, den inneren Stoffwechsel und die Nährstoffverwertung steigert. Das kommt aus der feuchten, feuchten und klaren Luft, die durch die lebhaft aufsteigende Luftbewegung und das Baden im salzigen Meerwasser verursacht wird. Die feinsten Nahrungsfäden der Haut, die sog. „Kapillaren“ und ihre wichtigen Verästelungen werden „aktiviert“, die Hautgefäße über die bei einem Aufenthalt an der See gewissermaßen, auf äußere Reize sofort mit Aufblähung und Erweiterung zu reagieren. Dadurch heizt sich einerseits die Widerstandskraft des ganzen Organismus, andererseits gehen von den Gefäßwänden der Haut rückwirkende Reize auf die inneren Organe, insbesondere auf die Blutbildungsstätten aus. Daß die See eine heilbringende Wirkung bei blutarmen, schlecht entwickelten Kindern besitzt, ist ja hinreichend bekannt.

Erholung im Gebirge

Am Gebirge dagegen sind es ganz andere Faktoren, die die „Anstimmung“ des Körpers und dadurch seine Erholung verursachen. In erster Linie handelt es sich hier um die Verdünnung der Luft und die starke ultraviolette Strahlung. Der active Sauerstoffgehalt der Luft ist, unmittelbar die Atmung zu verfließen; gleichzeitig wirkt die

Witz ihre Depots an roten Blutkörperchen aus und die Blutbildungsstätten, vor allem das Knochenmark, werden in erhöhter Tätigkeit angeregt. Die ultraviolette Strahlung üben ebenfalls einen Reiz auf das Knochenmark aus; vor kurzem machte der deutsche Weltliche Prof. Zanderheim die wichtige Entdeckung, daß durch ultraviolette Bestrahlung im Blute ein besonders zoff entsteht, der die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen äußere Schäden erhöht. Daß nicht nur die Verdünnung der Luft, sondern auch die Reinheit und Staubfreiheit der Atmosphäre eine große Rolle spielt, versteht sich von selbst.

Auch die Erholung nicht überbetreiben!

Der ständige Aufenthalt an der Luft und der Klimawechsel beanspruchen den Körper des an die Stubenluft gewöhnten Städters an und für sich schon erheblich, die normalerweise hinreichende starke körperliche Bewegung (Wandern, Schwimmen, Rudern, Bergsteigen usw.) verstärkt diese Beanspruchung und soll daher namentlich im Anfang der Ferien auf keinen Fall überbetrieben werden. Es ist sehr zu unterscheiden zwischen der natürlichen Erholung durch einen Bergurlaub und der künstlichen Erholungsreise, wenn man sich etwa beim Sport in der Sommerfrische überanstrengt hat. Vor Überbetreibung in dieser Richtung ist also durchaus zu warnen; auf diesem Gebiet wird namentlich in den Fieber- und Erholungsreisen die Gefahr der Überbetreibung durch den unbedingten Standpunkte aus ganz falsch. Kinder viele Stunden im Wasser herumschwimmen zu lassen, oder auch der allzu lange Aufenthalt der Erwachsenen im Wasser ist keineswegs gesund. Am häufigsten, ja gerade in der Überbetreibung der Fieber- und Erholungsreisen der Städter — mit dem Sonnenbad gekoppelt. Der auf die Haut und den gesamten Körper einwirkende Nadelreiz ist zwar sehr gesund, aber auch außerordentlich stark — sobald stärkere Beanspruchungen einreten (Blutbildung usw.) überbetreibt die Schädigung den Nutzen. Die unangenehmen Wirkungen zu rascher „Bräunung“ sind ja bekannt genug; sie

können bis zu Nerven, harter Benommenheit, unter Umständen sogar zum Wahn führen. Man sollte sich also stets der Gefahren der Sonne bewusst bleiben und die Haut durch Salben oder Fäden schützen; namentlich gleich nach dem Baden ist zu lauges Verweilen in der Sonne keineswegs nützlich.

Seelische Erholung

Die „Erholung“ ist aber nicht bloß ein körperlicher Vorgang, vielmehr spielen die seelischen Einflüsse der ungewohnten Landschaft dabei eine sehr große, vielleicht sogar die Hauptrolle. Der Anblick der Gebirgswelt mit ihren Gletschern, Wasserfällen und Gebirgsflüssen, oder der Weite der See und das Brausen des Meeres, der Zauber der See und viele andere neuartige und ungewohnte Eindrücke tragen zu der „Umstellung“ und „Entspannung“ des gesamten menschlichen Organismus aus seinem gewohnten Alltagsleben ungemein viel bei. Man weiß heute, daß derartige seelische Faktoren jährliche Minderleistungen auf den Körper, auf den Stoffwechsel usw. besitzen; diese Belastungen kennt man schon lange, ihre wissenschaftliche Aufklärung befindet sich aber gerade erst am Anfang. Diese „seelische Erholung“ wird seit einigen Jahren intensiv erforscht; die Psychologen sprechen von dem „Erlebnis des Umformens“, der „körperlichen Pause“ und dem notwendigen „Selbstüberleben“ des Menschen, das zu neuer nachhaltiger Arbeitsfreude führt. Man hat auch schon versucht, die seelischen Einwirkungen der einzelnen Klimataren genauer zu erfassen und hat dabei typische Unterschiede z. B. für See und Gebirge gefunden. Es scheint als ob sich zur „Klimatophysiologie“ eine neue im Entstehen befindliche Wissenschaft von der seelischen Erholung, „Klimatophysiologie“ hinzugesellt. Dr. R. Vogel.

Psychologischer Vortragsreihe. Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie beginnt am 1. Juli in Dürrenth. Im Mittelpunkt steht der Fragenkreis „Charakter und Erziehung“.

Deutscher Liedertag 1938

Seit Jahren veranstaltet der Deutsche Sängerbund im ganzen Reich Ende Juni einen Liedertag. Heberthal, wo deutsche Zungen erklingen, wird dieser Tag ein Festtag des deutschen Liedes sein. Auch die österreichischen Sänger werden nach der Heimkehr der Einmarsch zum Deutschen Reich dankbaren Herzens am ersten Liedertage unsere deutschen Volksglieder erklingen lassen.

In Halle findet am Sonntag, dem 26. Juni, 11.30 Uhr vor dem Stadttheater eine Vorgesängerfeier statt. Außer einem Massenchor aller halleischen Männerchöre unter Leitung des Kreischorleiters Hoeffer wird der Musikverein des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XIV, unter Leitung des Musikführers Röhr mit Kreisführer Hermann Schmidt und kurze Ausführenden über Aufgaben und Ziele des Deutschen Sängerbundes und den Zweck des Liedertages sprechen, denen sich dann alle Nationalgruppen anschließen. Das zum Vortrag gelangende Liedgut faßt Chöre von Tonheim unserer deutschen Heimat vor, Sängerkreise sowie Krähling und Wanderlieder. Die Musikstücke schließen sich sinngemäß den angeführten Vorträgen an. Beendet wird die Feierstunde mit dem allgemeinen Lied: Volk aus Gemein.

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen und werden gebeten, den Tag des deutschen Liedes durch recht zahlreichen Besuch in einem Festtag gestalten zu helfen.

Morgen abend Bivalv in der Franzismarkt

Am Anstich an eine Geländebewertung führt die Nachmittags- und Verbands-Versammlung Halle vom 24. Juni 18 Uhr bis 25. Juni 10 Uhr auf dem Standortübungsplatz Franzismarkt bei Morl. Das Trompeterkorps der Nachrichten-Ver- und Sprechdienst Abteilung ist anwesend. Der Ausfahrt zum Standortübungsplatz führt über Morl.

Mit dem Kopf zwischen die Puffer geraten Beim Manieren südlich verunfallt.

Am 21. Juni 1938 gegen 9.10 Uhr ist im Salinbetrieb der Salzkammerhütte bei Seizer Witzl G., wohnhaft in Reideburg, beim Manieren mit dem Kopf zwischen die Puffer geraten und schwer verletzt worden. G. ist im Krankenhaus fürs nach der Einlieferung an den Folgen der Verletzungen verstorben.

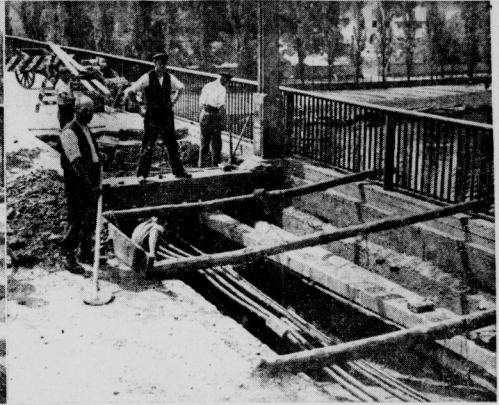
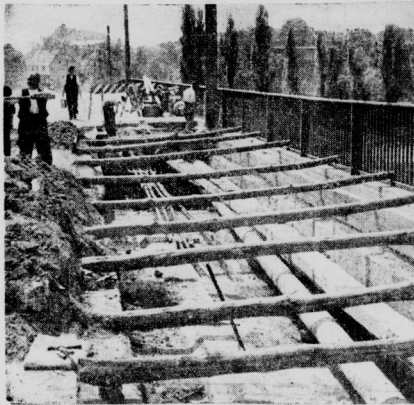
Händiger Vertreter des Landgerichtspräsidenten

Nachdem bereits Vandaerichtspräsident Hummel zum händiger Vertreter des Landgerichtspräsidenten in Halle ernannt worden war, hat der Reichsminister der Justiz nunmehr auch den Vandaerichtspräsidenten Kanow zum weiteren händiger Vertreter des Vandaerichtspräsidenten bestellt.

Ein Schwindler festgenommen

Der 34jährige Hans A. aus Halle wurde wegen Betruges in mehreren Fällen festgenommen. A. hat sich von älteren Personen, die er gelegentlich kennengelernt hatte, Darlehen unter schwindelhaften Angaben zu verschaffen gesucht. Er wurde dem Amtsgericht zum Ersatz eines Haftbetrugs zugeführt. — Am 21. Juni 1938 wurde der 58jährige Kurt S., wohnhaft in Halle, wegen Trunkenheit am Steuer festgenommen.

Abdichtungsarbeiten an der Kröllwitzer Brücke



An der Kröllwitzer Brücke werden zur Zeit Arbeiten durchgeführt, um einen Teil des Brückengewölbes, die Dichtung, die die Brücke vor eindringender Feuchtigkeit von oben zu schützen hat, zu erneuern.

Gemüsebeete als Lehrbücher

Ein Maisfeld grünt im Schulgarten

Beim Gartenbaulehrer der Trothaer Schule und seinen fleißigen Gesellen

Der Gartenbauunterricht im Schulgarten ist ein wichtiger Zweig des Unterrichts. Er vereinigt drei Bereiche in sich: Erstens stellt er eine praktische Naturlehre dar, zweitens fördert er die angeborene Verbundenheit des Menschen mit seinem Boden und drittens läßt er im Kind eine Ahnung wachsen von dem Beruf des Bauern und dem Reiz und der Zähigkeit, die zur Bearbeitung des Bodens gehören. Es gibt sehr wenig Kinder, denen diese Stunden nicht höchste Freude bereiten. Doch gehen wir einmal unter unsere Altschüler und erfreuen uns an ihrem Eifer.



Täglich geht es dem Unkraut an den Kragen.

(Bild: Martin.)

Aus einer Nebenstraße der Mägdeburger Straße in Trotha flingen fröhliche Kinderstimmen und ein Klirren von Metallgegenständen in die Stille der Umgebung. Wir gehen den Geräuschen nach und erblicken hinter der Trothaer Schule einen großen Garten, in dem lauter Büben und Mädchen arbeiten, lachen und lächeln. Dort bräuben steht auch ihr Gartenbaulehrer. Er führt uns

nach freundlicher Begrüßung durch das kleine Paradies der Trothaer Jugend. Wir sehen uns die Beete an, auf denen die Schüler für die 23. Mais angebaut haben. Leider machten sich Spakenwürmer über die

füssen Früchte her und fraßen alles faßl. Das war eine bittere Enttäuschung für die kleine Gartenbaugemeinschaft. Doch nun wachsen die Pflanzen schon wieder lustig in die Höhe, und die Spaken werden vertrieben.

Nun gehen wir zu den Gemeinschaftsbeeten, an denen jedes Glied mitkocht und auch miterntet. Hier gedeihen Salat, Bohnen, Sellerie, Petersilie und Dill und leben schon recht ansehnlich aus. Dann zeigen uns unsere „Gartenbauern“ voller Stolz ihre eigenen kleinen Beete. Was haben sie alles geat und gepflanzt! Ein Kind hat besondere Liebe zu Blumen, also hat es mit viel Sorgfalt, Geduld und Hingebung ein herrliches Blumenbeet eingerichtet, an dem es herzliche Freude empfindet. Die Jungen sind fürs Futtern, bei ihnen reifen süße Erbsen und krause Radieschen und anderes mehr.

Arbeit gibt es immer in Hülle und Fülle. Und leidenschaftlich gern schaffen sie alle an ihren eigenen Beeten. Hier ist ihre kleine Scholle. Hier gedeihen die Früchte ihres Fleißes. Ja, fleißig müssen sie sein, sonst reißt keine Frucht.

Jeder führt einen harten Kampf gegen das Unkraut. Oft haben sie eine ganze Stunde oder auch zwei auf ihrem Beet und zupfen, bis kein unliebsamer Schößling mehr sieht. Auch Wasser wollen Erde und Pflanze ständig haben. So geht es in der Pause hinüber zum Gießen. Der Boden muß stets befeuchtet sein. Also heißt es nachmittags in den Schulgarten gehen. Da man auch einen Weg von zwei Stunden, der Traurig zu dem kleinen Beet, das auf Pflanz wartet, läßt alle Schwierigkeiten überwinden. Einmal erzählt ihr Lehrer von unfertigem Volk, das auf zu engem Raum wohnt und so gesunken ist, das letzte Restchen Boden auszunutzen. Was macht die kleine Gesellschaft? Im Schulgarten lag noch ein kleines Stück brach. Die Jungen und Mädchen rufen nicht, bis es gerodet war, und nun vertreiben auf zwei ansehnlichen Beeten die Salatspitze und Möllensrübe.

Sind dann die arbeitsreichen Stunden um, und es geht auf den Abend zu, prüft sich jeder schnell noch ein paar Blumen für Mutter zu Hause, einige Stangen Majoran, eine Hand voll Stachelbeeren oder Tomaten, ein paar

Mit jeder Juno

geht ein Stück unseres Qualitätswillens in die Welt!

Diese Cigarette ist eine Leistung, in der sich das Festhalten am alten bewährten Mischungsrezept mit der Hygiene und Sorgfalt neuzeitlicher Herstellung paart.

Kenner und Könner vereinigen sich in der liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Birnen, Salat oder Möbelsachen und was es sonst noch für schöne Dinge gibt. Das ist dann der erste nach der strengen Arbeit auf Einzel- und Gemeindefestbein.

Das alles beruht auf der Gartenbau- und Landwirtschaft, unermüdetlicher Arbeit mit Haut und Haar. Die Arbeit zerteilt, Pflanzen erkranken, den Umgang mit den Weiden, Ästen, und was es sonst, selbst im Sand und unter, obwohl keine Schürer ihm aus dem Weg, hat er doch keine Müde und konnte überall sein, denn zu jedem Sandstrich gehört Unruhe und Erfahrung. Nun, es ist daran fertig, hilft Liebe, Zuneigung und Eifer aus dem Weg. Die Kinder lernen, das viele aus dem Sandwerkzeug für jede Arbeit find, und so ist jedes Beet ein kleiner Erbeiter für unsere Jugend. G. M.

Ein Jahr Zuchtjahrs für einen Meinelied

Wegen Meineliedes verurteilte am 21. Juni 1988 das Schwurgericht Halle den 39-jährigen Bruno P. aus Halle zu einem Jahr Zuchtjahrs. Die Verhandlung fand, da es sich um ein Geschworenengericht handelte, unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Dem P. hand war die Strafmilderung des Geschworenengerichts zu Seite, da er als Ehebrecher sich selbst bei den Anträgen straflosen Einholung des Ehebruchs hätte bestreiten müssen. Sein Verhalten war aber so, daß selbst bei dieser Sachlage das Schwurgericht nicht von Zuchtjahrs Abstand nahm. Außerdem wurde gegen ihn auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt.

Nach zwei Kadendiebstahl festgenommen

Den polizeilichen Nachforschungen gelang es, in den brennendsten Stunden Kadendiebstahl nach ein hundertfaches Übermaß festzunehmen. Der Chemiker, der erheblich verurteilt ist, ist geflohen. In der Wohnung konnte ein arborärer Wunden Diebstahl festgestellt werden. Beide wurden dem Richter zum Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt.

Heute vormittag begann:

Tagung der betrieblichen Ausbilder der DAZ

Gaobmann Bachmann eröffnete die Tagung im „Haus an der Wörzburg“

Die betrieblichen Ausbilder der Deutschen Arbeitskraft aus dem Gau Halle-Wertheim tagten heute in Halle ihre zweite Arbeitstagung ab. Sie wurde am Vormittag im Saale des Hauses an der Wörzburg von Gaobmann der DAZ Pa. Bachmann feierlich eröffnet. Er konnte unter den etwa 200 Teilnehmern Vertreter der Betriebsräte begrüßen, u. a. der Vertreter des Amtes für Berufsbildung, Gaobmann Pa. Bachmann sagte, daß die Tagung gerade für den Gau Halle-Wertheim von besonderer Bedeutung ist, da in diesem „speziell Antriebs“ die Kräfte der Betriebsräte besonders stark sind.

Wir Nationalsozialisten seien es genötigt, schwierige Aufgaben nicht nur zu unterfassen, sondern mit aller Entschlossenheit zu lösen. Wir haben der Gau einen Auftrag bekommen wie kein anderer in Reich. Der Wandel an Arbeitsverhältnissen macht sich von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar, und deshalb ist der Einsatz, mit dem die Zeitspende in Gemeinschaft mit den Betriebsführern an die Lösung der Berufsbildung herangeht, willkommener. Auch heute der Betriebsführer für diese Kräfte der Betriebsräte, die heute in den Betrieben tätig sind, ihren Zweck vollziehen können.

Amiführer Junge vom Auto angefahren

Gegen 10.45 Uhr wurde gestern an der Ecke Zechener-/Wittichstraße ein Amiführer Junge beim Überqueren der Bahnbahn von

einem Auto angefahren. Der Junge erlitt leichte Schüttwunden am Kopf. Er wurde von der Mutter eines Kitz angefahren. Am Anfahrort wurde der Kitz festgehalten.

Zwei Autos zusammengefahren

Wegen einer Fehlfahrt gestern an der Kreuzung Mühlweg/Berndorfer Straße zwei Autos zusammen. Beide Fahrerinnen und eine Mitfahrerinnen erlitten leichte Verletzungen und Hautabstrichungen im Gesicht, an den Armen und Beinen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Kein NSFK-Sturmlohn im Juli

Der Vorsitzende des NSFK-Allgemeinrats, Generalratin Gräfin, hat folgenden Sturzbescheid erlassen: Der NSFK Juli dient der Erholung aller NSFK-Mitglieder und Männer und dem Zusammenhalten der Kraft für die nächsten Monate und wichtigeren vor uns liegenden Aufgaben. Ich erziehe daher an, daß im Monat Juli jeder Sturmlohn, ausgenommen Entlohnung, im NSFK-Allgemeinrat ausfällt. Außerdem sind alle anstehenden laufenden Vorkämpfe und Wettbewerbe ausgenommen.

St. Geburtst. Am 23. Juni begeht Herr Paul J. Gebert, 29. Jahre, seinen 50. Geburtstag. Er ist herzlich und herzlich noch mehr herzlich und macht noch immer mit großer Freude seinen geliebten Ausflug in die Natur.

Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 23. Juni bis 2. Juli

Witterungsvorhersage von der Witterungsstelle für landwirtschaftliche Betriebe des Reiches meteorologisch in Bad Nauheim u. d. G.

Das gegenwärtige warm-geneigte Wetter und recht warme Sommerwetter wird nur noch wenige Tage anhalten. Begonnen mit verstärkter Wärmegewitter, die vorerst in den Mittelgebirgen am Südostabhang bereits am Donnerstag auftreten können, und mit zunehmender Bewölkung im Mittelland wird noch vor Ende dieser Woche im größten Teile des Reiches ein Mißklang der Temperatur und leichte Unbeständigkeit des Wetters eintreten. In der nächsten Woche zehrt bei westlicher Bewölkung und niedrigeren Temperaturen (jedoch nicht so niedrig wie im Monatsmittelpunkt) Planung zu Regenfällen, dann wieder vielfach abgeschwächt, Ermüdung und Abnahme der Niederschläge. Von örtlich beschränkter Gewitterregen abgesehen, werden die Niederschläge im allgemeinen nicht sehr stark sein. Gesamtsummenänderung in dem sechsten Zeitraum im Hinblick des Reiches sowie weiterhin auch in Süd- und Ostdeutschland größer als 70 Zentimeter.

Bruderpreise für Österreich

An der Provinz Sachsen wird am 26. Juni in sämtlichen Kirchen eine „Bruderpreis für Österreich“ eingeammelt.

Sie können stärker braunen

Indem Sie Ihre Haut durch Nivea auf das Sonnenbad vorbereiten, damit verfallen Sie deren natürliche Widerstandskraft.



Uhlenriedts Kinder ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig CI

(9. Fortsetzung)

„Wünschen Karin, Sie sind lächerlich!“ lautete die Antwort mit dem Jubel auf. „Neues junge Mädchen macht Fliege, und geschwehrt Sie.“

„Ja, ausgerechnet ich bekam mit achtzehn Jahren die Verantwortung über vier Geschwister aufzubringen!“ lautete Karin ein wenig bitter und beschämte damit den vor ihr stehenden Mann. Wie hatte er nur so höflich sein können, und diesem Mädchen nicht die Wahrheit gesagt und brachte jetzt mit seinem ganzen Gewicht die Seine spielerisch nach hinten.

„Das habe ich nur auf ein Gewand nicht eingewickelt, und plötzlich landete Effke auf dem Sandhaufen, an dem die kleine Inga immer spielte. Die armen Leute die ich empfangt hat in seiner Hand, und sein Gesicht zeigte einen wenig geistreichen Gesundheitszustand.“

„Da sie nun wollte oder nicht, Karin mußte laden.“

„Effke sah wie verzaubert an Karin auf. Mein Gott, konnte das Mädchen lachen.“ Karin erlitt ein wenig, was Karin für einen wunderbaren Mund hatte!

„Da Effke absolut keine Miene machte, aufzuweichen, war Karin plötzlich sehr erwidern. Dachte er sich weghetzen.“

„Aber nun kommt!“ sagte energisch Ull. „Zeit können wir überhaupt keine Forderungen.“ Und zu Karin meinte er: „Du, Karin, mein Mann der Effke sollte, das können. Doch auf, wir bringen die heute eine ganze Wahrheit.“

„Dann gibst du morgen Forderungen, gerade zu meinem Geburtstag!“

„Ull, heute mich vornehmen!“ sagte Ull nur vor sich auf, „aber ich muß nicht länger auf Schule gehen. Ich will Schiffsingenieur werden.“

„Schiffsingenieur? Du, ganz schön, aber weißt du, Ull, ich würde doch lieber weiter auf die Schule gehen, dann kannst du schließlich auf die Welt hinaus, dann kannst du schließlich auf die Welt hinaus, dann kannst du schließlich auf die Welt hinaus.“

„Ganz selbstverständlich heute es der Junge, und Effke freute sich von seinem Herzen. Das war so die erste Ulls Sohn.“

„Weißt du, Ull, worin ich ab, manchmal ändert sich alles!“ sagte er daher nur diplomatisch, erwiderte aber nur ein heftiges Kopfschütteln Ulls.

„Ja, bei uns nicht! Ja, letzte Vater noch, aber so!“

„weiter? Na, den Jungen gab's doch gar nicht, der sich nichts wünschte.“

„Jüngere und nachdenklich meinte er: „Karin, Effke, da gibst du noch 'ne ganze Menge, aber Karin sagt da immer nur: 'Nicht für so was, was ich bezahlen kann.' Na, ich hätte so gern ein Ankerboot, aber das fiele so unermesslich viel Geld, das geht nicht. Dann müßte ich einen neuen Ankerboot und einen richtigen Mastbau mit Deckbau.“

„Aber das ist auch noch zu teuer. Weiter ein richtiges Schiffsingenieur, denn ich müßte mir noch endlich einmal ein schönes Schiff zusammenbauen, aber da muß man auch ein richtiges Geld dazu haben! Wenn ich dann erst mein Schiff habe, Ull, dann laß mich erst auf dem Wasser fahren. Sollst mal, und Anna, ich hab' mich einen Namen finden wir zusammen aus.“

„Ull!“

„Aber ich glaube, es wird sowieso aus allem nichts! Das Schiff können wir uns schließlich auch mit einem alten Weiser kaufen, das müßte du nicht sagen.“

„Doch, das geht nicht! Mein Mann, ich hab' mich einen Namen finden wir zusammen aus.“

„Aber heute war alles schön gegangen. Wie verbiert er es gewesen.“

„Nachdem die Inga ferngegangen hatte, kam der Doktor und Tante Tina mit ihr fahrbaren Fahrzeugen kamen, das es begannen. Viele, die bodenlos von allen Dingen hatte sich wieder von ihrem Kopfstand lösen und die letzten zehn Entschlüsse der Gedanken müssen, und das ausgerechnet jetzt, wo man alles so notwendig brauchte.“

„Auf diese Weise hatte Karin aber nicht die Mühe zum Ausdenken eines Geschwätzes und faulste lutzend an das Polster. Das konnte Ull schließlich nötig gebrauchen, außerdem eine Bekannte Schokolade.“

„Als kurz vor zwölf Uhr Effke und Ull mit ihrem Armelodeunterer Enten und schon von weitem verstanden, daß sie Effke verlassen hatten, freute sich Karin doch sehr, und ein herzlicher Dankbar Ull belobte die beiden Mädchen.“

„Ull, heute mich vornehmen!“ sagte Ull nur vor sich auf, „aber ich muß nicht länger auf Schule gehen. Ich will Schiffsingenieur werden.“

„Ull!“

„Aber ich glaube, es wird sowieso aus allem nichts! Das Schiff können wir uns schließlich auch mit einem alten Weiser kaufen, das müßte du nicht sagen.“

„Doch, das geht nicht! Mein Mann, ich hab' mich einen Namen finden wir zusammen aus.“

„Aber heute war alles schön gegangen. Wie verbiert er es gewesen.“

„Nachdem die Inga ferngegangen hatte, kam der Doktor und Tante Tina mit ihr fahrbaren Fahrzeugen kamen, das es begannen. Viele, die bodenlos von allen Dingen hatte sich wieder von ihrem Kopfstand lösen und die letzten zehn Entschlüsse der Gedanken müssen, und das ausgerechnet jetzt, wo man alles so notwendig brauchte.“

Erfolgreiche Tuberkulosebekämpfung in Halle

Die Tuberkulosesterblichkeit ist zurückgegangen

Der Leiter der hallischen Fürsorgestelle, Sacharzt Dr. Herrmann, gab einen Tätigkeitsbericht über das Jahr 1937

Der hallische Tuberkuloseverband... Die Fürsorgestelle wurde während des Jahres 1937 von 26.412 Personen in Anspruch genommen...

Arbeitsmarkt der Fürsorgestelle mit dem hallischen Fürsorgeamt... Die durch die Praxis dieser erweiterten Richtlinien gewährleistete beträchtliche Entlastung des Wohlfahrtsamtes...

Wäscherei gibt Gütegarantie

Ercentlich für die Sanstran. Der Reichsinnungsverband des Wäschereis... Am Freitag, dem 24. Juni, bringt das Stadtbüro...

„Robert und Bertram“ im Stadttheater

Am Freitag, dem 24. Juni, bringt das Stadtbüro die Aufführung von Gustav Adolfs erfolgreicher Komödie „Robert und Bertram“...

Lehrer zur Entschleifung aufgerufen

Der Reichsinvalide des NS-Lehrerbundes, Leiter der Lehrerbildung...

Letzte Meldung: Schmelung erhielt Nierensteinschlag

Einwandfrei durch Arzt festgestellt. Sofort nach dem schmerzhaften Ende des Kampfes im Antefestationswettbewerb...

Neues aus der Stadt Ammendorf

Ein Erinnerungstag für Ammendorfs Sängler Seit 60 Jahren singt die Liedertafel

Konzertproben sind im Gange / Wieder in der Veranstaltung und am Ehrenmal

Ammendorf, Altstädter führt der Deutsche Liedertafel... Am Sonntag, dem 27. Juni, veranstaltet die Ammendorfer Männerliedertafel...

trouen, als man sie an außerordentlichen Mitteilungen ermittelte. So fällt die Männerliedertafel, die in Halle...

Die Ammendorfer Männerliedertafel ist von jeher ein Mittelpunkt zwischen der Ammendorfer und dem deutschen Lied...

Vergehen gegen den Paragraphen 218. Ammendorf, Der Altstädter August Z., wohnhaft in Ammendorf...

Eine heißumstrittene Frage

Darf ein Lehrer Ohrfeigen geben?

NS-Lehrerbund nimmt Stellung / Gerichtsverhandlung als „Schulbeispiel“

Die körperliche Züchtigung in der Schule gehört mit zu den Themen, die seit Jahren bei der Erörterung der Schulforschung behandelt werden...

gegen gegenüber kein Verbot der körperlichen Züchtigung besteht. Von den beiden als Sachverständige vernommenen Schulräten hielt der eine die Züchtigung aus pädagogischen Gründen...

Auf Anfrage der Eltern erhob der Staatsanwalt Vorwürfe. Er vertrat die Auffassung, daß die körperliche Bestrafung von Mädchen...

Gauwettbewerb unserer Betriebsportgruppen zum Calceinfeß

Zum erstenmal hatte das Sportamt der NSDAP, LSA, in diesem Jahre den Versuch unternommen, während der NSD-Wechseltage in Hamburg die sportliche Arbeit der Betriebe in einem Wettkampf zu veranschaulichen...

Opakta Preise herabgesetzt. Flüssig: Normalflasche 86 78, Doppelflasche 133 145. Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade 82 60, Beutel für 2 kg Marmelade 43 34, Beutel für 1 kg Marmelade 22 19. 10 Jahre hält das große Vertrauen zu Opakta unvermindert an. Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit Opakta.

Schwacher Versand auf der Saale
Schiffahrt im allgemeinen zufriedenstellend.
Das Schiffsahrtsgesellschaft auf der Elbe war in der vergangenen Woche zufriedenstellend, wenn auch ein Rückgang im Bergverkehr zu verzeichnen war.

Werkzeugmittel in größeren Mengen
Auskunftsstellen in größeren Mengen
Auskunftsstellen in größeren Mengen

Johannes Bering, stellv.
Vorstand des Deutschen Continentalen
Johannes Bering, stellv. Vorstand des Deutschen Continentalen

Wasserstände von heute!
Table with 3 columns: Station, Water Level, Date. Includes stations like Elbe, Saale, and others.

Berliner Börse vom 22. Juni 1938
Table with 2 columns: Deutsche Anleihen, Bank-Aktionen. Lists various bonds and bank shares.

Mitteld. Börse
Table with 2 columns: Vorseiten, Disch. festverz. Werte. Lists market data for the central region.

Disch. festverz. Werte
Table with 2 columns: Disch. festverz. Werte. Lists fixed interest values for the central region.

Freiverkehr
Table with 2 columns: Disch. festverz. Werte. Lists free trade market data.

Goldplandbriefe
Table with 2 columns: Goldplandbriefe. Lists gold certificate prices.

Industrie-Aktionen
Table with 2 columns: Industrie-Aktionen. Lists industrial share prices.

Industrie-Obligationen
Table with 2 columns: Industrie-Obligationen. Lists industrial bond prices.

Bank-Aktionen
Table with 2 columns: Bank-Aktionen. Lists bank share prices.

Doris Goitzsche geb. Kröner
Advertisement for Doris Goitzsche, a specialist in back pain and rheumatism.

Werde Mitglied der NSV
Advertisement for becoming a member of the NSV (National Socialist Women's League).

Wichtige wie das „A B C“
Advertisement for a sports and leisure magazine.

OGEMIT
Advertisement for OGEMIT, a product for marmalades and gels.

Geld
Advertisement for a gold and silver jewelry store.

Elektrische Kühlchränke
Advertisement for electric refrigerators.

Metinanzung
Advertisement for a metalworking or repair service.

Jhre Kinder haben noch Freude dran!
Advertisement for children's products or toys.

Familiennachrichten
Advertisement for family notices and announcements.

RITER
Advertisement for RITER, a brand of tires or wheels.

Werde Mitglied der NSV
Advertisement for becoming a member of the NSV.

Reform-Unterbetten
Advertisement for Reform-Unterbetten, a brand of bedding.

Dentist Fritsch
Advertisement for a dentist named Fritsch.

Einen geschmackvollen Kinderwagen
Advertisement for a stylish children's stroller.

Die Staatlichen Lotterien-Einnehmer
Advertisement for the state lottery collectors.

Im Schweiß seines Angesichts
Advertisement for a product or service related to sweat or skin.

Siegfried Berger:

Königsgold

Sein Leben lang hatte der Professor für die heimatischen Dinge erworben, und einen Kreis von treuen Mitarbeitern begeistert. Doch über den Goldenbüchel zwischen den Schächten hatte er geschwiegen. Er nannte ihn im stillen den Königsbüchel und wachte, daß hier in der gewaltigen Quarzschicht ein Goldgraben geboren las. So oft der Professor auch geminnbar war, warnte Gräber zu öffnen und die Reste im Rindfleisch vorzuschieben, das Goldgraben sollte niemand anrühren, und so hielt er es bei dem Namen Goldenbüchel. Und wirklich irrte die Spitze des Stodes auf die Fundamente eines Goldenbüchels, wenn man auf dem Schüttel der Höhe durch den Grabschutt stieß.

Es traf den Gelehrten bitter, als ihm der Bandrat sagte, der Büchel müsse einem Zahnarzt und seine Helfer daran, bei dem Abtragen des Büchels jede Stufe der Veränderung feilschneiden und aufzuschieben. Einmal Tages ritt der Vorarbeiter, ein Grundherr, dem nach dem Kartographen das Eigentum an den Bodenstücken vorbehalten geblieben war, vorbei, begrüßte die Freunde vom Alterstumsverein und blühte lange, seinen Verdruss verbergend, in die schwarzen Gesichtshüllen. Erregt berichtete der Professor, daß die bereits Graben geöffnet hätten. „Gehen Sie in der Hias die Weidener der Parafas“, rief er. „Ich finde hier alles wiederholt! Als grüben mich mit Schillemann in Troja.“ Der Baron schüttelte den Kopf und blühte mißbilligend der mißverständlichen Rede nach. „Verfluchte Grabräuber“, sagte er. „Das ist auch nicht nach Ihrem Verstand. Was hilft! Kurz und gut, was Sie finden, gehört in Ihr Museum!“ Er grüßte höflich und ritt davon. Zeitspende und die Gelehrte wieder den Arbeitern zu. In den kleinen Feldern rollten die Erdmassen auf, welche die Vorarbeiten in abertausend Stunden herangebracht hatten — höherlich aus allen Gängen des Reiches, das dem letzten Herrn untertan gewesen war. Nach Tagen kam eine riesige Stempelpfand von der Größe eines Bergamantens aus Licht, und als die gewaltigen Blöcke und Platten abgehoben waren, fanden sich Eisenhämme und mehrere Bohlen in Tischform gefügt, die nach wenigen Stunden den Arbeitern fußhoch unter den Händen wegkamen.

Endlich fanden sie vor der Höhle, die das Grabhaus gewesen war. Als ob man es in den Törren ringsum ausgehauelt hätte, kroch das Gold, hellwundersame Juwelen, Frauen mit Edelsteinen, alte Männer und Weiber, herzu. „Sie graben den Schatz aus!“

hieß es, und der Landhüter hatte Recht, die Heimlichen zurückzubringen. Bitter der letzten Hohenwand, die unter den Häuten der Männer in Broden zerfiel, erkannte der Professor ergriffen die Reste einer eichernen Spindel, Hufe und Glanz lag in beiden Händen darüber. Der Gelehrte dachte an das riesige Opferfeuer, das einst über dem Grab gelodert hatte und dessen Asche hier eisenbrunnen war. Dann überwand er die Schen vor der Königsbüchel, die er in beiden Händen hielt. Er fand Knochen, Dolche von Bronze — der Grabschutt stiebte, als er sie hob — und hier? Er hielt Gold, schmerz, feines Gold. Des Königs Schmuck. Der Finder schüttelte die Asche der Menge ringsum und schob heimlich den kostbaren Schatz in die Hofstube, winkte den Freunden, und bald gesellten sich zu dem Arming goldene Spannen, Spiralföcher, goldene Halsketten und Schmuckstücke, die alle strahlend waren, das rein war wie an dem Tag vor Jahraufgehens, wo die Getreuen nach feierlichen Opfern den toten Herrn in dem Eisenhaus aufgebahrt hatten. Die Männer schämten sich den Königsbüchel der Dolchensachen zu verschaffen, aber sie wollten die Schatzgräberrecht der Dorleute nicht werden, vor der so bald kein Hügel mehr stehen werden wäre, und so arbeiteten sie weiter, schmeigten machen, fertigen und hatten doch alle Herkules über der Begegnung ihrer Hände mit dem in Staub zerfallenen König, der so uralte ein erhaben einmüde Totenbild besessen hatte. Das sollte nun ein Schatzstück werden. Sie wollten sich aber genau an ihre Aufgabe, denn es galt, viele Spuren festzuhalten, die bei dem Zutritt der frühen Luft so schnell vergingen, wie die Dantbarkeit der Menschen.

Am Abend ritt der Baron heran, dem seine Güte auferlegte Kunde gebracht hatten. Er fragte höflich nach den Funden, doch der Professor schweigend betroffen. Denn er wußte, daß der Baron manne schwere Sorge in sich trug. Der Gutsherr konnte sich über den Pferdehals und sagte lächelnd: „Sie sehen aus wie Professor, als sei Ihnen der hüde Sommer benehmet.“ Der Gelehrte dachte erschrocken an die Summe, die ein Mitarbeiter, der Goldschmied, vor wenigen Minuten für den reinen Goldwert genannt hätte, ein Baron, der den Baron von jeder Sorge befreit konnte. Der alte Herr gab dem Reiter die Hand und sagte: „Wir haben Ihnen Ihr Wort zurück, denn wir haben Gold gefunden, altes Gold, und es reicht schwer.“ Einem Stempelpfand lang dachte der Baron, wie befreit seine Frau lächeln würde, wenn er ihr die Erde nehmen könnte. Dann sagte er: „Mein! Edelmannswort muß gelten“, grüßte und ritt davon.

Kann es der Professor dem Reiter nach es bämmerie. Die Sachen wurden eingeteilt

Das schöne Land der Sudetendeutschen



Alte deutsche Bergstadt Iglau

Auf der böhmisch-mährischen Grenzscheide liegt die schöne alte deutsche Bergstadt Iglau mit bemerkenswerten gotischen und barocken Kirchenbauten. Ehemals war hier ein bedeutendes Silberbergwerk, und das Iglauer Bergrecht war für ganz Südost-Europa maßgebend. Heute ist es eine bedeutende Tuchmacherei. In ihrer unmittelbaren Umgebung, in Saanen, wurde der Reichstaltaler der Ostmark Dr. Seyb-Inquart geboren. (Zeichnung R. Reimesch-Scherl-M.)

und die Kunde verpackt. Als sie knieten und die in Blüte gebliebenen Knochenreste des Königs in einen Pappfaß leaten, der der Restschmelzer eines Wochmittels trug, berichteten die Freunde, daß unter der Grabkammer eine mächtige Dolchschneidmaschine gefunden worden. Und sie erkannten bei dem Gedanken an die riesigen Opferfeuer für den Urkralen, dessen Reste ihnen fast zwischen den müden Händen vergraben. Gefangene, Weiber und Säuglinge waren ihm in den Tod gefolgt und in der heißen Asche ringsum befestigt; vor der Grablegung und nach ihr hatten ungeheure Scheiterhaufen gelodert, und trotz der mühsamen Dantierung war in den Minern Gräber für vierhunderttausend Menschen angelegt.

In dem Professor aber, der trotz allem Fundeifer an der Herdigung des Königsarabes litt, wuchs leise eine Freude, wie ein Klammchen, das von einem Funken der alten Opferfeuer entzündet war, die Freude über eines Edelmannes Wort.

Daran hatten sie wirklich nicht gedacht. Die Männer sahen sich an und verstanden mit dem großen Staunen vor dem Doktor. Es fiel ihnen ein, daß der Oberflächmeister doch eigentlich ein freundlicher Herr war, der seinen ohne Hilfe von sich gehen und auf seiner Dignität in den Kaiserhöfen gelacht hatte, mochte der Schmelzer noch so eifrig über die weite Ebene gehen. Er konnte jeden einzelnen, und wenn er einmal kränke oder die verbotenen Netze beschlagnahmen mußte, dann gelacht es immer so, daß der Betroffene nicht genügend ruiniert wurde. Nein, in dem stillen Herzen des Oberflächmeisters, der seinen Leuten mehr Vater als Aufseher war, hatte das Gefühl so weite Mästen wie die großen Netze, die sie am frühen Morgen im Haß ausstammten und zu Mittag einogen. Die Stimmung wurde langsam freundlicher, und nach einer halben Stunde traten die Vorarbeiter wieder vor den Oberflächmeister und erklärten, daß sie ihn dann lieber doch nicht todschlagen würden.

„Das ist mir persönlich auch annehmlicher!“ lächelte der Oberflächmeister. Und um die Lösung voll zu machen, ließ er die Keller öffnen und Wein ausfischen. So endete die Fischerrevolution von Feilchenhof, und als die Netze gegen Abend über das Karische Meer hinwegwehten, scholl aus jedem Korb froher Gestalt.

Rudolf Naujok:

Aufbruch der Fischer

Es war im Jahre 1848, als die vielfachen Anläufe zur Reichseinheit an der Eisenbrücke der deutschen Kleinstädte zerbrachen. Nicht nur Berlin hatte seine Barrikadenkämpfe, nein, auch im fernem Osten des Landes, in der Einsamkeit des Kurischen Hafens, mühten die Fischer ihren kleinen Aufbruch. Der Reichsminister als erster Oberflächmeister Preußens Wilhelm Meerbold, der den Bürgermeistern in Wemel niedergelagt hatte, um in Feilchenhof als Gutsherr und Freund seiner Bauern und Fischer zu leben.

Er war ein Mann von Geist und künstlerischen Neigungen, und niemand, der in die Ökonomie kam, verwarf, im göttlichen Dienste dieses Meeres voranzutreiben. Doch wenn die Fischer glaubten, daß sie nur Dänenleder dächte und von der Kuppel seines Gutshauses die Sterne beobachtete, dann irrten sie sehr. Er dachte auf seinem raschen Segelboot unvermutet an allen Ecken des Kurischen Hafens auf, um der Raubfischerei ein Ende zu machen, denn die halbschwarzen Bauern und Fischer der Gegend verrotten mit starkem Selbstbewußtsein die Meinung, der liebe Gott habe die Tiere, Vögel und Fische für alle Menschen geschaffen und der König habe nicht das Recht, ihnen ihre Jagd und Fischerei zu verbieten oder einzuschränken. Daß es zum Segen der Fischerei gelacht, ging nicht in ihre harten Schädels.

Als nun der Aufbruch des Jahres 1848 durch das Land zog, glaubten auch die Fischer den Reichsminister zu bekommen. In einer mächtigen Flotte zogen sie quer über das Meer nach Feilchenhof, vor den Gutshof des Oberflächmeisters. Hier schoben sie die Boote an Land und näherten sich mit wildem Gefächre und drohenden Fremdenwogen dem Dande. Dem Reichsminister nun sah, daß es sich nicht um einen freundlichen Besuch handelte, ließ er nicht die Tore schließen, sondern schickte seinen Inspektor hinaus.

Aus der Menge der Aufbrüher löste sich eine Abordnung heraus und trat vor den

Oberflächmeister. Es waren große, breite Leute mit witterborsten braunen Gesichtern. Die Hüfte steckten in langen Frantfischen, der Oberkörper in kurzen, blauen Kurzenjoden, mit Degen zu schmücken.

Aber der Oberflächmeister, der ihnen entgegen trat, sah nicht anders aus als sie. Auch er trug hohe Frantfische, nur auf der kurzen Jacke hingen ein paar Orden, und das schmale weltmännliche Gesicht mit der hohen Stirn und dem leicht ergrauten Haar hatte den Ausdruck von Mäßigkeit und Mut.

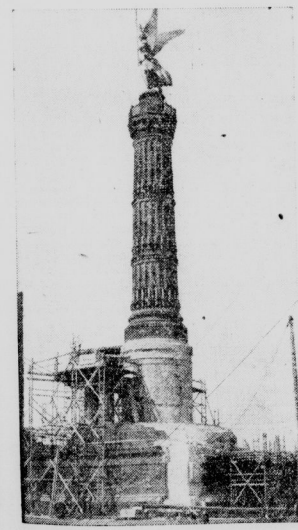
„Ihr könnt mich zwar todschlagen“, sagte er langsam, aber nicht den Oberflächmeister.“ Die Fischer sahen ihn erkrummt an. „Wieso?“ meinte der Sprecher. „Wenn wir dich todschlagen haben, wird uns kein Oberflächmeister mehr führen!“

„Du irrst! Wenn ich tot bin, wird der König sofort einen neuen Oberflächmeister beschicken.“ „Der König ist weit und er sieht nicht alles!“



Die Tochter Marconis hat geheiratet

In Spoleto fand die feierliche Trauung der Tochter des berühmten italienischen Erfinders Marconi mit dem Presse-Attaché der italienischen Botschaft in London, Professor Gabriele Parise, statt. (Associated-Press-M.)



Bad steht sie auf ihrem neuen Platz

Im Zuge der Umgestaltung Berlins muß auch die Siegestäule auf dem Königsplatz den großen baulichen Veränderungen weichen. In kurzer Zeit wird sie auf dem großen Stern an der Ost-West-Achse einen neuen würdigen Platz finden. Von der Siegestäule ist, wie unser Bild zeigt, die Hälfte des Säulenumganges bereits abgetragen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

**Was muß manche Witwe leiden, die kein starker Arm mehr stützt!
Weib und Kind sind wohlbeschützt durch eine Lebensversicherung!**

